

FUTURE CITY

STADT DER ZUKUNFT

The PhotoBookMuseum

Hansestadt Rostock

AUSSCHREIBUNG

Stadt der Zukunft – Future City

Das Projekt lädt Künstlerinnen und Künstler ein, die Stadt als Ressource zu fotografieren – als Chance für die persönliche Entwicklung ihrer Bewohner, als Quelle einer friedlichen, freiheitlichen und ressourcenschonenden Gesellschaft, als Antrieb für ein reiches kulturelles Leben und für einen bewussten Umgang mit der Vergangenheit.

Die HANSEartWORKS 2018 findet vom 21. bis 24. Juni 2018 in Rostock statt

Ausloberin: Hansestadt Rostock

Projektkoordination: Sarah Linke, Amt für Kultur, Denkmalpflege und Museen

Projektpartner: The PhotoBookMuseum

Kurzbeschreibung

Welche Möglichkeiten für die persönliche Lebensgestaltung und die Entwicklung der Gesellschaft bietet die Stadt? Lassen sich die historischen, ästhetischen, funktionalen, ökologischen und ökonomischen Potentiale der Stadt fotografisch aufspüren und darstellen? Diese Fragen stehen im Zentrum des Konzepts für die HANSEartWORKS 2018. In Kooperation zwischen The PhotoBookMuseum und der Hansestadt Rostock werden Künstlerinnen und Künstler aus den Städten des Hansebundes eingeladen, Fotografien ihrer „Future City“ einzureichen. The PhotoBookMuseum stellt die interessantesten Zukunftsbilder zu einer Ausstellung zusammen, die sich im öffentlichen Raum präsentiert. Die Fotografien werden sowohl in Schiffscontainern als auch auf großen Panels im Außenraum gezeigt. Zentraler Teil der Ausstellung ist eine Katalogwerkstatt, die den Künstlerinnen und Künstlern aus den Hansestädten sowie Besucherinnen und Besuchern erlaubt, sich ein eigenes „Future City“-Fotobuch zu gestalten.

Die Stadt der Zukunft – Einführung

Die Stadt als Ressource

Städte sind der bedeutendste Lebensraum der Menschheit. Das gilt in der Gegenwart in Hinblick auf die weltweit steigende Anzahl ihrer Bewohner. Das gilt aber auch für die Geschichte der Menschheit, denn die bedeutenden sozialen, kulturellen, wissenschaftlichen und ökonomischen Entwicklungen gingen von den Städten aus. Diese Tatsache ist Ausgangspunkt für den Begriff der „Stadt als Ressource“. ¹ Der Begriff der Ressource erlaubt es zu verstehen, warum die Stadt ein besonders innovatives und produktives Umfeld für gesellschaftliche Entwicklungen bietet. Denn Ressourcen sind Möglichkeiten des Handelns. In diesem Sinne ermöglichen das Gebaute, die Freiräume und Infrastrukturen der Stadt, aber auch Menschen, Güter und Informationen, die in der Stadt auf engstem Raum versammelt sind, Handlungen und soziale Beziehungen. Weil Menschen, materielle und immaterielle Güter in der Stadt in besonders hoher Dichte und Vielfalt vorhanden sind, bieten sie ihren Bewohnern Handlungsmöglichkeiten, die sie nur dort finden können. Deshalb, „[...] sind Ressourcen ein Versprechen für die Zukunft. Und auch die Stadt ist ein solches Versprechen, für jeden Einzelnen, der die Stadt dafür nutzen kann, sein Leben und seine persönliche Zukunft zu gestalten, und für die Gesellschaft als Ganzes, die aus der Stadt sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Fortschritt schöpfen kann.“ ²

Wie urban ist die Stadt?

Wie soll die Stadt der Zukunft aussehen, wenn man sie als Ressource versteht? Die Stadt als Ressource, das sind die Handlungen und die Beziehungen der Menschen zueinander, aber auch die wechselseitigen Beziehungen, die sie zu anderen Lebewesen, den Gegenständen und der gebauten Umwelt entwickeln; wechselseitig deshalb, weil das Gebaute selbst soziale Beziehungen strukturiert, verhindert oder herbeiführt. ³ Dabei ist das angestrebte Ziel ein Zustand des Beziehungsreichtums. Ein Stadtteil oder ein Freiraum ist dann reich an Beziehungen, wenn zahlreiche, heterogene, produktive Beziehungen vorhanden sind, die in strukturierten und friedlichen Verhältnissen zueinander stehen. Beziehungsreichtum ist „ein Zustand zwischen zwei Extremen, der Beziehungsarmut einerseits, in der keine, nur sehr wenige oder ausschließlich gleichartige Beziehungen vorhanden sind, und dem Chaos andererseits, in das eine zu große Menge von verschiedensten Beziehungen führen kann und das Handlungen und Sinnzuweisungen verunmöglicht.“ ⁴

Beziehungsreichtum hat positive Auswirkungen: Erstens werden Güter mehrfach und deshalb effizient genutzt. Zweitens können sich ganz unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Interessen und Perspektiven begegnen und Beziehungen miteinander eingehen. Drittens entsteht eine Kultur des Umgangs mit Konflikten und konkurrierenden Interessen, indem Verhaltensnormen eingeführt und räumliche Regulierungen geschaffen werden. Viertens werden Gebäude langfristig erhalten und Beziehungsformen stabilisiert, wenn sie von vielen Menschen als wertvoll erlebt werden. ⁵

1 Vgl. Tim Rieniets, Nicolas Kretschmann, Myriam Perret, Professur Kees Christiaanse, ETH Zürich (Hg.): Die Stadt als Ressource. Texte und Projekte 2005 – 2014, Zürich 2014.

2 Ebd., S. 13.

3 Simon Kretz, Christian Salewski: Urbanität der Dinge. Beziehungsreichtum und Beziehungspotential als Ressource, in: Die Stadt als Ressource. Texte und Projekte 2005 – 2014, Zürich 2014, S. 168 f.

4 Ebd., S. 170.

5 Ebd., S. 170. f.

Beziehungsreichtum ist jedoch nicht hinreichend, um einen städtischen Raum im eigentlichen Sinne urban zu nennen: „Wenn die existierenden Beziehungen starr, also extrem stabil und nicht zu verändern sind, dann fehlen Menschen Handlungsmöglichkeiten, um bestehende Beziehungen nach ihren Bedürfnissen zu transformieren, neu zu arrangieren oder sich in veränderter Form anzueignen.“⁶ Auch in der Zukunft soll Beziehungsreichtum möglich sein und so müssen urbane Räume das Potenzial besitzen, neue, sowohl vorhersehbare als auch unvorhersehbare Beziehungen zu stiften.

Die Möglichkeiten der Kommunikation, des Lernens und der Aneignung eines Ortes können durch stadtplanerische, politische, künstlerische oder andere Interventionen aktiviert werden. Solche Interventionen können Begegnungskonflikte zwischen verschiedenen Nutzern in friedliche, produktive Beziehungen verwandeln. Sie können ein gemeinsames Bewusstsein für die historische Besonderheit, die ästhetische Qualität oder die gesellschaftliche Funktion eines Ortes schaffen. Werden Beziehungspotentiale aktiviert, kann ein Ort viel stärker als bisher in das Beziehungsnetzwerk der Stadt eingebaunden werden. So entstehen Innovationen, das heißt neue, zusätzliche Nutzungen, die den bestehenden Beziehungsreichtum ersetzen oder erweitern. Deshalb ist das Erkennen und Aktivieren von Beziehungspotentialen das wichtigste Mittel, um die Ressource Stadt sorgsam, effizient und nachhaltig zu nutzen.

Fotografieren der zukünftigen Stadt

Die Fotografie eignet sich hervorragend als ein Mittel, Bilder von der Stadt der Zukunft zu erzeugen. Denn Fotografinnen und Fotografen können durch aufmerksames Beobachten von Orten und Menschen sowie die bewusste Auswahl ihrer fotografischen Mittel Handlungsmöglichkeiten und Beziehungspotentiale zeigen. Fotografien können nicht nur dokumentieren, wie öffentlich zugängliche Räume tatsächlich benutzt werden, wie Menschen sich Freiräume aneignen und welche sinnstiftenden oder konfliktreichen Beziehungen dort bestehen. Sie können auch die möglichen Beziehungen darstellen, die in Zukunft durch räumliche oder soziale Interventionen aktiviert werden sollten.

Die Teilnehmenden des Projekts sind eingeladen, ihre Hansestadt fotografisch zu erkunden: Wie sieht ein Ort in meiner Stadt aus, der reich an Beziehungen und Beziehungspotentialen ist? Wie zeigt sich ein beziehungsarmer oder chaotischer Ort? Welche nicht aktivierten Beziehungen lassen sich in meiner Stadt aufspüren, die in Zukunft aktiviert werden können? Dabei kommen hoch frequentierte Plätze, Einkaufsstraßen, Parks und öffentlich zugängliche Gebäude genauso als Untersuchungsgegenstand in Frage, wie verlassene oder ungeliebte Orte. Ein Bild zu machen von der Zukunft dieser Orte meint: Sichtbarmachen, welche Möglichkeiten wertschöpfender, respektvoller, strukturierter Handlungen und Beziehungen in dem liegen, was und wer dort ist. Damit zielt das Projekt auf die Fotografie als Darstellung der Stadt als Ressource – als Chance für die persönliche Entwicklung ihrer Bewohner, als Quelle einer friedlichen, freiheitlichen und ressourcenschonenden Gesellschaft, als Antrieb für ein reiches kulturelles Leben und für einen bewussten Umgang mit der Vergangenheit.

6 Ebd., S. 172.

Stadt der Zukunft – Ausstellung und Fotobücher

Auswahlverfahren

Die Hansestädte veröffentlichen die Ausschreibung zur Teilnahme an der Ausstellung „Stadt der Zukunft – Future City“ im Juli 2017. Aus den eingegangenen Bewerbungen wählen die teilnehmenden Hansestädte **mindestens drei Positionen** aus, die sie bis zum 30. November 2017 dem Amt für Kultur, Denkmalpflege und Museen der Stadt Rostock vorschlagen. Aus diesen Vorschlägen wählt das Team des PhotoBookMuseums gemeinsam mit der Projektkoordination die besten 10 bis 15 Fotografinnen und Fotografen aus.

Ausstellung in Schiffscontainern und Fotobuch-Werkstatt

Aus den Fotografien der ausgewählten 10 bis 15 Teilnehmenden stellt das Team des PhotoBookMuseum die interessantesten Fotografien aus und stellt damit eine Ausstellung zusammen, die den Blick auf die Zukunft der Hansestädte eröffnet. Die Fotografien werden in zwei Schiffscontainern (6,2 x 2,5 Meter) und auf großen Panels im Außenraum präsentiert. Ein weiterer Schiffscontainer beherbergt die Fotobuch-Werkstatt. Dort können sich die Teilnehmenden sowie Besucherinnen und Besucher aus vorgedruckten Seiten mit allen Bildern aus der Ausstellung ihren eigenen Ausstellungskatalog zusammenstellen. Mit Unterstützung des Teams kann ein persönliches Bild der Zukunft auf dem Cover des Katalogs platziert werden. Das kann etwa ein während des Hansetages gemachtes Digitalfoto sein. Der Katalog ist ein Fotobuch über die Zukunft der Hansestädte, er ist Ausstellungsdokumentation und er kann wieder auseinandergenommen und als Poster weiter genutzt werden. Darüber hinaus wird das Team des PhotoBookMuseum den teilnehmenden Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit bieten, ihre vollständige „Future City“-Fotoserie vorzustellen und darüber ins Gespräch zu kommen.

Über The PhotoBookMuseum

Das PhotoBookMuseum wurde 2014 von Markus Schaden, Frederic Lezmi und Helge Hofmann in Köln gegründet. Als gemeinnützige Organisation fördert das PhotoBookMuseum das Fotobuch als eine der zentralen Ausdrucksformen der Fotografie. Im Sinne einer öffentlichen Institution dient es als Plattform für Ausstellungen und Events und ist der Erforschung und Vermittlung der zeitgenössischen Fotobuchkultur gewidmet. Das PhotoBookMuseum ist eine demokratische Institution, das Menschen Raum zur aktiven Teilnahme bietet. Es versteht sich als ein lebendiger sozialer Ort, der einem breiten Publikum die formalen, inhaltlichen und erzählerischen Eigenschaften des Mediums Fotobuch vermittelt. Dazu nutzt das PhotoBookMuseum mobile Ausstellungsformate.

Im Oktober 2016 macht das PhotoBookMuseum mit dem mobilen Ausstellungs- und Vermittlungsprojekt „Welt im Umbruch“ im Rostocker Stadtteil Groß Klein Station. Das durch die Montag Stiftung Kunst und Gesellschaft finanzierte Projekt „Welt im Umbruch“ eröffnete Menschen aller Altersgruppen aus Groß-Klein und ganz Rostock durch Fotobücher und Workshops neue Perspektiven auf die globalen und individuellen Umbrüche unserer Zeit.

Informationen

<http://hansetag-rostock.com/events/hanseartworks/>
www.thephotobookmuseum.com

Stadt der Zukunft – Bewerbung

Teilnahmebedingungen

Die ausgewählten Künstlerinnen und Künstler müssen während des Ausstellungszeitraums vom 21. bis zum 24. Juni 2018 persönlich anwesend sein. Dabei übernehmen die Heimatstädte die Kosten für die An- und Abreise der Teilnehmenden sowie das Künstlerhonorar. Kosten für Kunsttransporte und Versicherung fallen, da in der Ausstellung keine Originalwerke gezeigt werden, nicht an. Die Hansestadt Rostock bietet den teilnehmenden Künstlerinnen und Künstlern eine kostenlose Mahlzeit pro Tag und die Möglichkeit, kostenfrei bei Privatpersonen zu übernachten.

Bewerbungsunterlagen

Bewerbungen sind ausschließlich in digitaler Form auf einem Datenträger (USB-Stick) oder als Upload-Link einzureichen. Bitte beachten Sie, dass der Download keiner zeitlichen Begrenzung unterliegt!

Folgende Unterlagen müssen die Bewerberinnen und Bewerber einreichen:

- (a) das ausgefüllte Bewerbungsformular (siehe Anlage), als PDF-Datei oder jpg-Datei
- (b) 20 bis 25 Fotografien zum Thema „Stadt der Zukunft – Future City“, als jpg-Dateien mit einer Mindestbreite von 1400 Pixel, mit Titel der Fotografien im Dateiname
- (c) Beschreibung der künstlerischen Idee und der Umsetzung im Umfang von max. 1800 Zeichen, als PDF-Datei. Die Beschreibung soll den inhaltlichen Bezug zum Thema darstellen und die formale Umsetzung erläutern.
- (d) künstlerische Vita im Umfang von max. 1800 Zeichen, als PDF-Datei

Zeitplan

03. Juli 2017	Veröffentlichung der Ausschreibung
31. Oktober 2017	Einsendeschluss der Bewerbungen bei der jeweiligen Hansestadt
30. November 2017	Einsendeschluss von mindestens drei ausgewählten Bewerbungen bei der Stadt Rostock
28. Februar 2018	Veröffentlichung der ausgewählten Künstlerinnen und Künstler
21. Juni 2018	Ausstellungseröffnung in Rostock

Bewerbungsformular

Bewerbung für die Teilnahme an der Ausstellung „Stadt der Zukunft – Future City“
vom 21. bis 24. Juni 2018 in der Hansestadt Rostock

Die Bewerbungsunterlagen sind einzureichen bis zum: **31. Oktober 2017**

Die Bewerbungsunterlagen sind an die folgende Mailadresse zu schicken:

<i>Vor- und Zuname</i>	
<i>Straße</i>	
<i>PLZ, Wohnort</i>	
<i>Land</i>	
<i>Telefon, Fax</i>	
<i>Email</i>	
<i>Webseite</i>	
<i>geb. am</i>	
<i>Titel oder Kurzbezeichnung des eingereichten Fotoprojekts</i>	
<i>Upload-Link (ohne zeitliche Begrenzung)</i>	

Ich übersende folgende Bewerbungsunterlagen:

Bewerbungsformular (als PDF oder jpg)

20 bis 25 Fotografien (als jpg, mind. 1400px breit, sRGB)

künstlerische Vita (max. 1800 Zeichen, als PDF-Datei)

Künstlerische Idee und Umsetzung (max. 1800 Zeichen, als PDF-Datei)

Ich erkenne die in der Ausschreibung genannten Bedingungen an.

Datum

Unterschrift